



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 18. Mai 2021
(OR. en)

8809/21

AGRI 226
AGRILEG 105

VERMERK

Absender:	Generalsekretariat des Rates
Empfänger:	Rat
Betr.:	Ökologische/biologische Landwirtschaft – Aktionsplan zur Förderung der ökologischen/biologischen Produktion

Im Hinblick auf die Tagung des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) am 26./27. Mai erhalten die Delegationen in der Anlage einen informatorischen Vermerk zum eingangs genannten Thema.

**Ökologische/biologische Landwirtschaft – Aktionsplan zur Förderung der
ökologischen/biologischen Produktion in der EU**

Vorbereitung der Aussprache im Rat

1. Nach Angaben der Europäischen Kommission baut der neue Aktionsplan für die ökologische/biologische Produktion auf den Erfolgen des Aktionsplans für den Zeitraum 2014-2020 auf und berücksichtigt die Ergebnisse der von September bis November 2020 durchgeführten öffentlichen Konsultation. Er gliedert sich in drei miteinander verbundene Schwerpunktbereiche, womit der Struktur der Lebensmittelversorgungskette und den angestrebten Nachhaltigkeitszielen des Grünen Deals Rechnung getragen wird:
 - Schwerpunkt 1: Ankurbelung der Nachfrage und Stärkung des Verbrauchervertrauens,
 - Schwerpunkt 2: Förderung der Umstellung und Stärkung der gesamten Wertschöpfungskette,
 - Schwerpunkt 3: Der Bio-Sektor geht mit gutem Beispiel voran – Ausbau des Beitrags der ökologischen/ biologischen Landwirtschaft zur Nachhaltigkeit.
2. Die drei Schwerpunkte stützen sich auf 23 Maßnahmen, wobei sowohl einige der erfolgreichen Maßnahmen des Zeitraums 2014-2020 fortgesetzt als auch eine Reihe neuer Maßnahmen vorgeschlagen und verschiedene Finanzierungsquellen mobilisiert werden sollen. Die finanzielle Unterstützung für ökologische/biologische Landwirtschaft wird nach wie vor im Rahmen der Verpflichtungen zur Entwicklung des ländlichen Raums angeboten, wobei im Rahmen von Öko-Regelungen noch zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus werden im Rahmen der EU-Absatzförderungs politik umfangreiche Mittel bereitgestellt, um den Verbrauch ökologischer/biologischer Erzeugnisse anzukurbeln.
3. Die GAP-Unterstützung wird zudem technische Hilfe, den Austausch bewährter Verfahren und Innovationen auf dem Gebiet der ökologischen/biologischen Landwirtschaft umfassen. Die landwirtschaftlichen Beratungsdienste werden – insbesondere im Rahmen des Systems für Wissen und Innovation in der Landwirtschaft (AKIS) – ausgebaut werden, um den Wissensaustausch auf diesem Gebiet zu fördern. Um die Ziele des Aktionsplans zu unterstützen, beabsichtigt die Kommission, mindestens 30 % der Mittel für Forschungs- und Innovationsmaßnahmen in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und ländliche Gebiete für Themen bereitzustellen, die den Bio-Sektor betreffen bzw. für diesen von Belang sind – wie beispielsweise höhere Ernteerträge, genetische Biodiversität und Alternativen für umstrittene Produkte.

4. Konkret werden die für die drei verschiedenen Schwerpunkte vorgeschlagenen Maßnahmen auf folgende Ziele ausgerichtet sein:

Schwerpunkt 1: Ankurbelung der Nachfrage und Stärkung des Verbrauchervertrauens

- A. Förderung der ökologischen/biologischen Landwirtschaft und des EU-Logos
- B. Förderung des Angebots an ökologischen/biologischen Erzeugnissen in Kantinen und verstärkte Nutzung der umweltorientierten öffentlichen Beschaffung
- C. Stärkung der Schulprogramme für Bio-Erzeugnisse
- D. Verhinderung von Lebensmittelbetrug und Stärkung des Verbrauchervertrauens
- E. Verbesserung der Rückverfolgbarkeit
- F. Erleichterung von Beiträgen des Privatsektors

Schwerpunkt 2: Förderung der Umstellung und Stärkung der gesamten Wertschöpfungskette

- A. Förderung von Umstellung, Investitionen und des Austauschs bewährter Verfahren
- B. Entwicklung der sektoralen Analyse zur Erhöhung der Markttransparenz
- C. Unterstützung für die Organisation der Lebensmittelkette
- D. Förderung kleiner lokaler Verarbeitungsbetriebe und kurzer Handelswege
- E. Verbesserung der Tierernährung im Einklang mit den Vorschriften für die ökologische/biologische Produktion
- F. Stärkung der ökologischen/biologischen Aquakultur

Schwerpunkt 3: Der Bio-Sektor geht mit gutem Beispiel voran – Ausbau des Beitrags der ökologischen/ biologischen Landwirtschaft zur Nachhaltigkeit

- A. Verkleinerung des klimatischen und ökologischen Fußabdrucks
- B. Verbesserung der genetischen Biodiversität und Steigerung der Erträge
- C. Entwicklung von Alternativen zu umstrittenen Betriebsmitteln und von anderen Pflanzenschutzmitteln
- D. Stärkung des Tierschutzes
- E. Effizientere Gestaltung der Ressourcennutzung

5. Die Ministerinnen und Minister werden ersucht, diese Gelegenheit zu nutzen, um eine politische Aussprache über die vorgeschlagenen Maßnahmen sowie generell über die Ausrichtung der EU-Politik für die ökologische/biologische Landwirtschaft zu führen, wobei sie die Gegebenheiten vor Ort und die Realitäten der GAP-Reform entsprechend berücksichtigen sollten.

6. Die Ministerinnen und Minister hätten unter anderem die Möglichkeit, ihren ersten Eindruck von dem für die Förderung der ökologischen/biologischen Produktion vorgesehenen Ambitionsniveau und Handlungsspielraum zu äußern – wobei sie der Aufforderung im Aktionsplan, nationale Ziele festzulegen und nationale Aktionspläne für die ökologische/biologische Produktion auszuarbeiten, sowie den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit und der Subsidiarität Rechnung tragen sollten –, und mitzuteilen, ob Ambitionsniveau und Handlungsspielraum ihres Erachtens großzügig genug bemessen sind, zumal die ökologische/biologische Landwirtschaft ein Bereich ist, in dem die Erzeuger in der EU über beträchtliches Fachwissen verfügen und – durch Abschöpfung eines größeren Teils der Konsumentenrente – von erheblichen wirtschaftlichen Vorteilen profitieren könnten; gleichzeitig leisten sie einen erheblichen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt, zur Klimaneutralität und zur Nachhaltigkeit der Landwirtschaft insgesamt.
7. Der Vorsitz wird auf der Grundlage der Beratungen prüfen, wie dieser Punkt in Zusammenarbeit mit dem künftigen Vorsitz im Hinblick auf die Annahme von Schlussfolgerungen des Rates unter slowenischem Vorsitz weiter vorangebracht werden kann.
